

## **Gedanken zu Wegen und Wirkungen des menschlichen Willens und der Bezug zur Heileurythmie**

### **Einleitung**

Wenn der Mensch nach dem Erleben einer Eurythmieaufführung besser schläft, durch das eigene Eurythmisieren selber eine positive harmonisierende Wirkung bis in seinen Leib erlebt oder gar durch die Heileurythmie organverändernd gesundend wirkt, muss man einmal wieder fragen: Wodurch wird das bewirkt? Was tun wir, indem wir eurythmisieren? Welche organischen und geistigen Prozesse werden angeregt? Wie verändert sich unser gesamtes Sein vom Geistig-Seelischen bis ins Physisch-Leibliche?

Dass diese Fragen eine Fülle von Antworten und neuen Fragen auf den Plan rufen, ist uns bewusst. Trotzdem soll hier der Versuch unternommen werden, dem gestellten Thema von einer bestimmten Seite her nachzugehen. Sicher ist das Ausgeführte sehr allgemein, unzulänglich und unvollständig. Es ist als Anregung zu weiterem Nachdenken gedacht.

Wer über die Eurythmie und Heileurythmie reflektiert oder übend mit ihr umgeht, muss sich mit dem **Willen** des Menschen auseinandersetzen. Zentrum und Umkreis, Innen und Außen sind das täglich zu Erübende. Der Wille in seiner Doppelnatur – wie können wir ihn verstehen?

### **Die Doppelnatur des Willens**

Rudolf Steiner nennt das Wollen das geheimnisvollste Element der menschlichen Wesenheit. Wenn wir versuchen wollen, von den Wegen und Wirkungen des menschlichen Willens etwas mehr zu erkennen, müssen wir uns zu allererst die Frage stellen nach der Willensbewegung. Wir werden später noch versuchen, den Ort des Willens zu verstehen. Dadurch begegnen wir dann auch dem „inneren Wort“, das sich in den Logos-Kräften offenbart.

Es gibt die zwei Arten des Wollens, eine mehr innerliche und einen mehr äußerliche: einen Willen von oben, der von Ich und Astralleib in Bewusstheit ergriffen wird und einen von unten, der über den Äther - und physischen Leib unbewusst wie schlafend in uns wirkt. Die mehr kosmische Seite unseres Willens ergreift unseren Leib beim Aufwachen über Gedächtnis, Phantasie und logisches Denken, also mehr im Seelischen von oben. Dieser Wille kommt dem in den Organen lebenden unteren Willen entgegen und es durchdringen sich die zwei Richtungen. „Wir haben gewissermaßen das Zusammenwirkende zweier Willensströmungen. Die eine Willensströmung durchwirbelt den menschlichen Organismus und der ganze Zusammenhang zeigt Ihnen, dass Sie sie ansehen müssen als von unten nach oben wirbelnd. Die andere Strömung durchwirbelt von oben nach unten.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> R. Steiner, GA 205, S. 159

Beide treffen sich in unserem rhythmischen System und haben ihren physischen Ausdruck in Atem- und Puls- und Zirkulationsbewegung: der obere Wille im langsameren Atem, der untere im schnelleren Blutrhythmus.

Wir wissen, dass sich der Wille in unseren Gliedmaßen äußert. Was geschieht aber nun, wenn wir uns bewegen, wenn wir gehen, wenn wir laufen? Eine Hand heben, einen Fuß setzen? Oder gar eurythmisieren? Die Intention dazu oder die Motivation uns zu bewegen wird angeregt durch unseren seelischen oberen Willensanteil. Was andererseits geschieht jetzt in unserem unteren Willen?

„Im Wollen komme ich außerhalb meines Leibes und durch Kräfte, die außerhalb meiner liegen, bewege ich mich. Man hebt das Bein nicht durch Kräfte, die im Inneren sind, sondern man hebt das Bein durch Kräfte, die tatsächlich von außerhalb wirken; ebenso den Arm.“<sup>2</sup> Mit anderen Worten: Das Ich ist also teilweise eingegliedert in den Kosmos, in Kräfte außerhalb des Menschen, in den Außenraum. Wir gliedern uns, indem wir handelnd tätig sind mit unseren Gliedmaßen, von außen kosmische Kräfte ein, Kräfte, die die Welt durchziehen. „Wir geben uns an die Welt hin, indem wir wollen.“

Was heißt das? Eines dieser Geheimnisse des Willens streifen wir hier. Ich und Wille sind nur teilweise in uns selbst, sie sind eben auch außen. Wir berühren mit unseren Kräften die Außenwelt und können ihre Kräfte vermittels unseres Ichs über den Willen hereinbewegen. Vielleicht kann hier der Schritt ins Physiologische eine weitere Verständnishilfe sein.

### **Das Mineralisieren und Vitalisieren**

Wieder haben wir es mit einer Polarität zu tun im Mineralisieren und Vitalisieren – diesmal durch die Kräfte von Denken und Wollen oder auch oberen und unteren Willen. Wir brauchen in uns die Kraft des Materiellen, der Verstofflichung, des Todes, um denken zu können. Sie zieht unser Ich herein, da hat das Ich den notwendigen Widerstand, damit es tätig werden kann. Das ist der eine Pol. Der andere Pol ist der lebendige, der vitale. Hier kann das Ich so wie im Denken nicht sein, weil es keinen Halt findet. „Durch das Mineralisieren wird das Ich in den Leib hineingetrieben. Durch das Vitalisieren wird das Ich aus Teilen des Leibes herausgetrieben. Es ist dann gerade so außerhalb dieser Teile, wie es im Schläfe ganz außerhalb des physischen Leibes ist.“<sup>3</sup> Im Organischen also wird uns ein Hinweis gegeben, wie wir durch Mineralisierendes und Vitalisierendes, also auch durch Abbau und Aufbau oder durch die Pole von Tod und Leben den Willen von außen verstehen lernen. Unser Ich bedient sich im Denken, im Vorstellen, im Tätigwerden in unserem Leib des Mineralischen. In das Mineralische wird das Ich hineingezogen, da kann es hantieren, hat einen Halt im Leblosen. Die materielle Begleiterscheinung des Denkens ist der oben erwähnte Abbau, also ein mineralischer Prozess in uns.

---

<sup>2</sup> R. Steiner, GA 209, S.132

<sup>3</sup> a.a.O.

Dem polar entgegen sind wir tätig im unteren Wollen. Hier sind wir im Lebendigen, in den Aufbaukräften, in den Wachstumskräften, hier vitalisieren wir. Alles strömt in uns und das Ich wird aus Teilen des Leibes herausgetrieben, es kann sich organisch nicht mehr halten im Leib, weil keine Mineralisierung im Willen da ist. Aber dadurch wird das Ich in den Geist hineingetrieben. „Wir versenken uns in die Welt, wir geben uns an die Welt hin, indem wir wollen.“<sup>4</sup>

Eine immer wieder schwer zu verstehende Angabe Rudolf Steiners ist ja, dass wir in unserem Denken (Nerven-Sinnes-System) wachen, in unserem Fühlen (rhythmisches System) träumen und in unserem Willen (Stoffwechsel-Gliedmaßen-System) **schlafen**. So müssen wir uns auch den tätigen unteren Willen im Wachzustand vorstellen, dass Ich und Astralleib herausgetrieben werden wie im Schlaf selber. Dadurch dass wir ständige Bewegung, Vitalisierung im organischen Willen haben, kann sich das Ich nicht darin halten und wird ins Geistige hineingetrieben. Von dort impulsieren wir uns über die Bewegung und den Willen im Ich neu herein. Die Bewegung aber hat damit eine kosmische Dimension, sie holt kosmische Ätherbewegung in unsere Glieder zurück.

„Wenn ich einen Arm bewege, so bewege ich ihn nicht durch etwas, was im Inneren des Organismus entspringt, sondern durch eine Kraft, die außerhalb meines Armes ist und in die das Ich hineinkommt dadurch, dass es aus gewissen Orten meines Armes herausgetrieben wird. Im Wollen komme ich außerhalb meines Leibes und durch Kräfte, die außerhalb meiner liegen, bewege ich mich... Das Wollen in uns stellt dar ein Vitalisieren, ein Herausarbeiten des Ich, ein Eingliedern des Ich in die geistige Außenwelt und ein Wirken auf den Leib vom Ich aus, aus der geistigen Außenwelt herein.“<sup>5</sup>

Wenn wir organisch-physiologisch den Ort aufsuchen, wo diese Kräfte tätig sind, kommen wir zum Stoffwechsel-Gliedmaßen-System.

### **Das Wechseln der Stoffe**

Wenden wir uns weiter diesem unteren vitalen Organwillen in uns zu, der dem Ich durch das Vitalisieren keinen Halt im Leib gibt, so kommen wir organisch zum Stoffwechsel. Hier schläft der Mensch, er weiß nichts von den komplizierten, mannigfaltigen Prozessen, die sich permanent in seinem Stoffwechsel abspielen. Das Wollen aber ist der primäre Bewirker unseres Stoffwechsels. In dieser organischen Tätigkeit finden fortwährend Aufbau- und Abbauprozesse statt. Im Denken entsteht der Stoff in uns, dauernd lässt unser Kopf Stoff entstehen (Mineralisierung). Unser Organwille vernichtet den Stoff fortwährend (Vitalisierung). Rudolf Steiner spricht in Bezug zum Stoffwechsel u.a. von der „Gewebeblässigkeit“. Hier findet eine chaotische Regsamkeit statt, die durch den Rhythmus der Zirkulationsorgane aufgefangen und harmonisiert wird. Für unsere Betrachtung interessiert uns dieser „Ort des

---

<sup>4</sup> R. Steiner, a.a.O.

<sup>5</sup> R. Steiner, a.a.O.

organischen Willens“ im Stoffwechsel, die Gewebeflüssigkeit, die im ganzen Menschen ausgebreitet ist.

„Nach zwei Richtungen wendet sich die Gewebeflüssigkeit. Einmal trägt sie die Eiweißstoffe zu den verschiedenen Organorten, zum anderen finden durch sie überall im Organismus die Vorgänge der Verbrennung statt, geschieht die Stoffablagerung und kommt die Bewegungsdynamik zur Entfaltung und zur Ruhe. .. Durch alle Regionen hindurchziehend spielt die Gewebeflüssigkeit. Die flüssige Organisation konstituiert damit den ganzen lebendigen Organismus.“<sup>6</sup> „[Das] Herz des Menschen ist ganz aus der Tätigkeit der Gewebeflüssigkeit heraus gebildet und seine Tätigkeit ist nichts anderes als der Reflex der inneren Tätigkeit der Gewebeflüssigkeit.“<sup>7</sup> In diesen flüssigen Bewegungsstrom kann das Geistige, das Kosmische eingreifen. Hier ist der Ort, an dem sich Geistiges im Physischen offenbart, aber auch der Ort, an dem die Krankheiten im Menschen entstehen. Wir verdanken der Vitalisierungskraft in uns auch den Ausgleich der verbrauchten Lebenskräfte.

„Der Willensakt geht bis zum Stoffwechsel. Und es gibt keinen Willensakt beim physischen Erdenmenschen, der sich nicht für die intuitive Erkenntnis in einem entsprechenden Stoffwechselvorgange verfolgen ließe. Aber es gibt auch keinen Willensvorgang, der nicht in einer, nenne man es Zersetzung oder Auflösung, wie man will, innerhalb der Stoffwechselvorgänge seinen Ausdruck fände.“<sup>8</sup>

Im sechsten Vortrag des Heileurythmiekurses begegnen wir nun dem ganzen Gebiet der Gewebeflüssigkeit im Stoffwechsel wieder. Hier gibt Steiner erstmals an, dass in diesen Ort der Willenstätigkeit die eurythmische Gebärde hineinwirkt, das Konsonantische. „Und dasjenige, was sich abspielt als Stoffwechseltätigkeit in der Gewebeflüssigkeit, das wird, indem der Rhythmus heranschlägt, selber von diesem Rhythmus der Zirkulationsorgane mitgenommen, mitgerissen, und es geht die mehr chaotische Tätigkeit, das Chaos, das stattfindet in den Regungen der Gewebeflüssigkeit, das geht über in den Rhythmus des Zirkulationssystems. .. Indem man daher eurythmisch auf diese Tätigkeit wirkt, wie wir es ja beim Konsonantieren gesehen haben, ist das so, dass wir in der Tat entgegenwirken dem Eigensinnig-Werden des Menschen, dem Egoistisch-Werden des Menschen, aber auch im organischen Sinne dem Egoistisch-Werden des Menschen.“<sup>9</sup>

Unter dem Stoffwechsel verstehen wir also die Kräfte in uns, die Ausscheidung, Auflösung und Wiedernerneuerung bewirken. Überwindung des Stoffes, Erneuerung des Stoffes sind die zwei Pole. Wir haben bereits erwähnt, dass im Denken der Stoff in uns entsteht, unser Kopf lässt fortwährend Stoff entstehen. Unser Gliedmaßen-Stoffwechsel-Organismus vernichtet den Stoff fortwährend und dazwischen ist das **Nichts**, der Nullpunkt. Dieser Gedanke führt

---

<sup>6</sup> Herbert Sieweke, Gesundheit und Krankheit als Verwirklichungsformen menschlichen Daseins, 2. Teil, Dornach 1967, S. 127 f

<sup>7</sup> Rudolf Steiner, GA 313, 6.Vortrag, S.107

<sup>8</sup> Rudolf Steiner, GA 314, S.93

<sup>9</sup> Rudolf Steiner, GA 315, S.217

uns weiter zu fragen, welche Kräfte stehen geistig hinter den Polaritäten und dem Nichts, dem Freiraum.

### **Das Böse – sittliche Ideale**

„Wer [ihn] kennen lernt (den Stoffwechsel), lernt alles das im Menschen kennen, was im äußersten Maße den Menschen zur Schlechtigkeit bringen kann,.. ihn zum Verbrecher und Bösewicht machen würde. Es ist das Böse. Das Böse hat seine Aufgabe, hier hat es seine Aufgabe... Aber der Mensch muss wissen, dass das Leben ein gefährlicher Prozess ist für den Menschen und dass in den Untergründen des Lebens als eine Kraft, die notwendig gebraucht wird, eben durchaus das Böse vorhanden ist.“<sup>10</sup>

Wie können wir uns das vorstellen, was heißt das Böse in uns?

In „Anthroposophie und Kosmosophie“ spricht Steiner in mehreren Vorträgen über den im ganzen Menschen ausgebreiteten „Zerstörungsherd“, die Zerstörungswut, die Auflösungs- wut der Materie gegenüber. Materie, also auch alles, was wir zu uns nehmen, mehr noch unser eigenes materielles Sein, unsere eigene Verstofflichung wird in das Chaos zurückgeworfen, wird in ihrem Wesen vollständig zerstört, zurückverwandelt in das Nichts, und zwar ausgehend von unserem Denken im Ätherleib, der den physischen Leib ergreift und die Materie ins Chaos führt. „Die Gedankenkräfte durchdringen ja zunächst den Ätherleib, und dieser von den Gedankenkräften durchdrungene Ätherleib, der wirkt in einer ganz besonderen Weise nun auf den physischen Leib. Da entsteht im physischen Leib eine vollständige Umwandlung des materiellen Daseins, das im physischen Leib des Menschen ist. .. Im Innern des Menschen wird Materie vollständig zurückverwandelt in da Nichts. Vollständig wird die Materie da in ihrem Wesen zerstört. Und unsere Menschennatur beruht gerade darauf, dass wir in der Lage sind, tiefer als die Erinnerung in ihr gespiegelt wird, die Materie in das Chaos zurückzuwerfen, die Materie vollständig zu zerstören.“<sup>11</sup> „Das Böse ist nichts anderes, als das nach außen geworfene, im Innern des Menschen notwendige Chaos. Und in diesem Chaos, in dem, was im Menschen sein muss, aber auch in ihm bleiben muss als ein Herd des Bösen, in dem muss das menschliche Ich, die menschliche Egoität erhärtet werden.“<sup>12</sup>

Wenn diese ungeheure Wut und Kraft in uns die Materie an ihr Ende führt, entsteht ein Freiraum, in den wir etwas Neues hineinarbeiten können. Hier begegnen wir den Todeskräften und den Auferstehungskräften und dazwischen, im Nichts, der Freiheit. Dadurch können wir ethische Ideale, moralische Kräfte hineinbringen in diesen Bereich, hier setzt der aus Freiheit handelnde Wille an, hier setzt die Eurythmiegebärde an und hier wirkt schlussendlich die Heileurythmie gesundend in den Leib zurück. Noch einmal: Die Materie

---

<sup>10</sup> R. Steiner, GA 208, S.164

<sup>11</sup> R. Steiner, GA 207, S.21

<sup>12</sup> R. Steiner, GA 207, S.26

wird vernichtet, damit Freiheit entsteht, aus der heraus der Mensch gut oder böse handeln kann.

„Denn da, wo im Menschen Stoff vergeht, zum Scheine wird und neuer Stoff entsteht, da sitzt die Möglichkeit der Freiheit und da sitzt die Möglichkeit der Liebe.“<sup>13</sup> Hier in diesen Willenstiefen unterhalb des Erinnerungsspiegels des Ätherleibes, wo Wachstum und Wille sind, wirken eurythmische Kräfte. Da müssen ethische Ideale, moralische Kräfte hineingetragen werden. In diesem Zerstörungsherd wird die Materie in ihr Nichts zurückgeworfen, wird vollständig vernichtet, ... dann können wir das Gute entstehen lassen, ein Neues, Keime für zukünftige Welten.

„In diesem Jupiterdasein wird nur dasjenige Sein, was sich heute schon in den Menschen innerhalb dieses Zerstörungsherdes als Neubildung gestaltet aus den moralischen Idealen heraus – allerdings auch aus dem antimoralischen Impulsen heraus, aus demjenigen, was eben gerade als das Böse aus der Egoität heraus wirkt.“<sup>14</sup> „Diese intuitiv erfassten moralischen Ideale können wir dem Gedankenwillen mit auf den Weg geben hinunter nach der Willensregion. Dadurch wird unser Wille durchsetzt von unserer Moralität, und im Inneren des Menschen findet daher fortwährend dieser Kampf statt zwischen demjenigen, was der Mensch hinunter schickt aus seinen moralischen Intuitionen in die Willensregionen, und demjenigen, was da unten wühlt und brodelte in seinem instinktiv-traumhaften Leben. Das ist alles das, was im Menschen vorgeht. Aber das, was da unten im Menschen vorgeht, ist zu gleicher Zeit dasjenige, in dem sich vorbereitet seine Menschenzukunft über den Tod hinaus.“<sup>15</sup>

### **Das innere Wort**

In dieser Region des schlafenden Willens im Menschen, wo diese unglaublichen Prozesse von Tod und Auferstehung stattfinden, wo sich Naturgesetze mit den moralischen Gesetzen vereinen und das materielle Leben ins Chaos zerfällt, aus dem das Neue entstehen muss, hier finden wir den Anfang des geistigen Seins in uns selbst. Hier liegt auch der Bewegungswille von Eurythmie und Heileurythmie. Was da geschieht, das spricht zu uns. Wir dringen da vor zu dem, was das „innere Wort“ genannt werden kann.

So, wie wir mit unseren Sinnen an die Außenwelt anstoßen und ohne Schulung nicht hinter den Sinnesteppich zu schauen vermögen, so bleibt uns auch das Geistige in uns vorerst verborgen. Wenn wir am Morgen aufwachen, können wir mit unserem Ich und astralischen Leib nur bis an die Grenze der Erinnerungen in uns kommen. Was jenseits dieser Schwelle ist, nämlich das Ätherische und das Physische in uns, können wir nicht wahrnehmen. Sinngemäß sagt Steiner weiter, dass man erst unter das Gedächtnis hinuntertauchen muss,

---

<sup>13</sup> R. Steiner, GA 202, S.212

<sup>14</sup> R. Steiner, GA 207, S.31

<sup>15</sup> R. Steiner, a.a.O., S.94

dann nimmt man wahr den Urquell des Bösen im Menschen. Aber man nimmt auch wahr einen Teil des Zusammenhanges des Menschen mit dem Kosmos. Wenn man wahrnimmt, was da unterhalb der Schwelle des Bewusstseins liegt, erlebt man ein Tönen im Ätherleib und im physischen Leib – Klänge der Sphärenmusik im Ätherleib insofern sie vokalisch sind und im physischen Leib konsonantisch. „Man kann sagen, wenn der Mensch sich selbst innerlich durchschauen könnte, so würde er sich gestehen müssen: Ich bin ein Ätherleib, das heißt, ich bin der Nachklang des Weltenvokalismus. Ich bin ein physischer Leib, das heißt, ich bin der Nachklang des Weltenkonsonantismus.“<sup>16</sup> Weltenkonsonantismus und Weltenvokalismus begegnen uns in dieser Welt des Physisch-Ätherischen. „Was da im Innern sich vollzieht, indem die moralischen oder auch unmoralischen Impulse sich mit dem Chaos in uns verbinden, das **spricht** [*Hervorh.d.Verf.*] zu uns. Das ist in der Tat etwas, was in uns spricht. Und man kommt da in einer Weise, die nicht etwa Allegorie oder Symbol ist, sondern die durchaus real ist, man kommt darauf, wie das, was wir äußerlich durch unsere Ohren hören können, eine für die Erdenwelt abgeschwächte Sprache ist, während in unserem Inneren eine Sprache gesprochen wird, die über die Erde hinaus geht, weil sie aus dem heraus spricht, was die Keime für künftige Welten enthält. Wir dringen da wirklich vor zu dem, was das `innere Wort` genannt werden muss.“<sup>17</sup> In den Tiefen also vereinigen sich Hören und Sprechen. Das innere Wort spricht in uns, das innere Wort wird in uns gehört. Subjektives hebt sich auf, es spricht die Welt in unserem Innern. Auch wenn uns das Wachbewusstsein in diesen Leibestiefen noch restlos fehlt, so tragen wir doch in unserem Tun, in unseren Willensintentionen Verantwortung in die Zukunft. „;...das aber, was sich als das innere Wort in dem inneren Chaos des Menschen, in dem Zerstörungsherde bildet, das wird, nachdem Himmel und Erde vergangen sind, so fortleben, wie der Keim der Pflanze des gegenwärtigen Lebens im nächsten Jahr in der Pflanze lebt. In dem Inneren des Menschen sind die Keime von Weltzukünften. Und nehmen die Menschen in diesen Keimen den Christus auf, dann können Himmel und Erde vergehen, aber der Logos, der Christus, kann nicht vergehen. Der Mensch trägt gewissermaßen in seinem Inneren, was einmal sein wird, wenn alles das nicht mehr sein wird, was er um sich sieht.“<sup>18</sup> Steiner geht wenige Seiten später noch einen Schritt weiter, wenn er sagt, dass „... die wichtigste Vorstellung die des durch den Tod gegangenen und auferstandenen Christus ist. Das Christentum ist eben nicht bloß eine Erlösungsreligion ..., das Christentum ist eine Auferstehungsreligion, eine Wiedererweckungsreligion, eine Wiedererweckungsreligion für dasjenige, was sonst eben die sich zerbröckelnde Materie ist.“<sup>19</sup>

---

<sup>16</sup> R. Steiner, GA 209, S.215

<sup>17</sup> R. Steiner, GA 207, S.38

<sup>18</sup> R. Steiner. a.a.O., S. 41

<sup>19</sup> R. Steiner, a.a.O., S. 44

Wir haben gesehen, dass der Mensch aus zwei Willensrichtungen konstituiert ist, er steht kosmisch in seiner Aufrichtekraft, zwischen oben und unten als Willensmensch vor uns. Halten wir uns noch einmal vor Augen, wie die zwei Willenswege in uns verlaufen. Wenn der Mensch von einem hohen moralischen Ideal geistig-seelisch ergriffen ist, so wirkt er damit auf seinen Wärmeorganismus. Dieser wiederum gibt Wärme ab an den alles durchdringenden Luftorganismus in uns, der jetzt zur Lichtquelle wird. Von dort erreicht diese geistige Kraft den Flüssigkeitsmenschen, wo sie zum Ton wird. Jetzt sind wir in den Leibestiefen. „Im Menschen wird dieser Ton nicht im Luftorganismus ausgelöst, dieser geistige Ton, sondern er wird gerade im Flüssigkeitsorganismus ausgelöst durch das moralische Ideal.“<sup>20</sup> Der andere Weg, der Stoffesweg, der die Materie ins Chaos und in die Vernichtung führt, setzt polar im Physisch-Ätherischen an, indem er uns durch die sich immer mehr verfeinernde organische Substanz vom Festen zum Flüssigen zum Luftförmigen zur Wärme und zum Geistig-Seelischen in uns trägt. Dazwischen begegnen wir dem Nichts, d.h. dem Freiraum, an dem Freiheit möglich wird.

Im Kampf mit uns selbst hilft uns Luzifer, dass wir uns bewusst zu sittlichen Ideen und Idealen heraufarbeiten. „So ist es Luzifer, der uns fähig macht, den sittlichen Ideen zu folgen, nachdem wir sie uns selbst erst erarbeitet haben.“<sup>21</sup> Wo ist diese Kraft in uns?

Sie ist da, wo wir einen Arm beugen, einen Fuß setzen, wo wir leiblich-willentlich tätig werden. Diese Kraft ist es auch, die, in Ruhe gebracht, Imaginationen erzeugt. Es findet eine Umlagerung der Kräfte statt. „Dieselbe Kraft, die unsere Glieder bewegt, .. erzeugt in uns die sittlichen Ideale.“<sup>22</sup> Und was sind diese sittlichen Ideale denn? Sie sind unsere Freiheit. Ein sittliches Motiv zwingt nicht, es lässt den Menschen frei.

### **Schlussbemerkung**

R. Steiner wird ja nicht müde, den Willen immer wieder von den verschiedenen Seiten zu beleuchten. Wir wissen, dass die Zukunft des einzelnen und der Menschheit vom Erkennen und Ergreifen der Willensnatur des Menschen abhängen. So sagt er, dass wir den Willen nur spirituell erkennen können, weil er sich gegenwärtig nur spirituell äußert. Es ist aber auch eine Zeitforderung an die Menschen, den schlafenden Willen immer mehr mit **Bewusstsein** zu durchdringen. Dabei fällt der Eurythmie eine große Aufgabe zu. In diesen Freiraum, der sich aus den beschriebenen zwei Polen im Stoffe bildet, greifen wir ja mit der Eurythmie ein. Jede eurythmische oder, noch mehr, heileurythmische Gebärde ist von dem wachen Bewusstsein getragen. So wird sie in den Willen geführt, wo sie zu Erkenntnislicht und einem neuen Leibbewusstsein werden kann. Für uns, die wir keine Geistesforscher sind und so auch den Willen nicht geistig-spirituell schauen können, kann die Willensnatur in ihren

---

<sup>20</sup> R. Steiner, GA 202, S.188

<sup>21</sup> R. Steiner, GA 150, S.92

<sup>22</sup> R. Steiner, a.a.O., S.95



Erscheinungen aber doch zu einer (spirituellen) Erfahrbarkeit werden. Wir können es im Eurythmisieren zum Erlebnis bringen oder sehen es anschaulich nach einer Heileurythmie-Behandlung am Patienten, in dem jetzt in Ruhe gebracht, die Wärme strömt, das Auge strahlt, der Leib durchlichtet ist und Leichtes sich ausbreitet – eine Verwandlung aller Prozesse hat stattgefunden. „Die wahre Heilkunde würde darin bestehen, dass der Mensch die Kräfte beherrscht, die seine fortwährende Ausscheidung, Auflösung und Wiedernerneuerung bewirken.“<sup>23</sup> Ein therapeutisches Heilmittel hat uns R. Steiner mit der Heileurythmie gegeben. Lernt man die metamorphosierten Lautgebärden kennen und gezielt einsetzen, so arbeitet man heileurythmisch an den Kräften, die wie oben genannt zur wahren Heilkunde führen. „Der Geist allein kann im Menschen in das Irdische nicht unmittelbar eingreifen, aber die untere Stufe des Geistes ist die therapeutische Kraft.“<sup>24</sup> Wie groß unsere Aufgabe mit der Eurythmie in der Welt ist, zu dieser Willensdurchlichtung beizutragen, ahnen wir. Wie tief notwendig es für die Therapie ist, den Willen in seinen krankmachenden Stoffwechsellendenzen zu erkennen und zu heilen, ist Aufgabe der Medizin und Heileurythmie. Die Eurythmie gibt uns die kosmischen Urbilder, mit deren Hilfe wir unsere moralischen Ideale stärken, die krankmachenden Tendenzen in uns heilend beeinflussen und schließlich auch das Kranke mit den heileurythmischen Lautkräften gesunden können.

Zum Schluss erlauben Sie mir zu bemerken, dass diese Ausführungen als vorläufige Arbeitshypothese angesehen werden sollen. Es ist mir bewusst, dass zu jedem Abschnitt eine grundlegende Vertiefung erfolgen muss. Soweit diese Arbeit jetzt vorliegt, möge sie Hinweis und Anregung für weitergehende Gedanken sein.

Marlene Purucker  
Heileurythmistin, Stuttgart  
Mai 2005

---

<sup>23</sup> R. Steiner,

<sup>24</sup> R. Steiner, GA 229, S.80 f